Das Geheimnis der Kraft und der Freude am Herrn

- Die Notwendigkeit von Reinheit und Liebe im christlichen Leben

Was ist das Geheimnis der Kraft? Wenn wir heute das Christentum betrachten – und zwar wahres, bibeltreues Christentum – müssen wir von der Tatsache betroffen sein, dass die beständige Kraft, die in bestimmten Perioden der Vergangenheit da war, nicht mehr gegenwärtig ist. Dasselbe trifft auch für die Freude am Herrn zu. In unserer Zeit gestaltet sich das Leben so: Während Christen zwar viele Dinge tun, um dem Herrn zu dienen, ist dennoch an unseren Gesichtern und Unterhaltungen abzulesen, dass nur wenige sich wirklich an ihm freuen.

Diese Mängel scheinen sowohl auf uns als einzelne Christen zuzutreffen als auch auf die christlichen Organisationen, zu denen wir gehören. Die Dinge, die nötig sind, um diese Mängel zu überwinden, sind für uns als einzelne Christen dieselben wie für unsere Organisationen.

Zu Beginn, lasst uns ein Dreieck zeichnen. Wir schreiben an die Spitze des Dreiecks die zwei Wörter "Kraft" und "Freude", und an das linke Eck des Dreiecks schreiben wir das Wort "Reinheit" (Abb. 1).

Zu allererst stellen wir fest, dass die Bibel in ihrer Forderung nach persönlicher Reinheit eindeutig ist. Es kann weder Kraft noch Freude am Herrn geben ohne solche Reinheit. Einige Christen scheinen zu denken, dass, wenn wir von persönlicher Reinheit sprechen, wir nur darüber reden, ein paar Vergnügungen und Gewohnheiten aufzugeben. Was für eine armselige Sicht von Reinheit! Sich um diese Dinge zu kümmern, ist in der Tat wichtig, aber es ist nur das ABC. Wir können frei von bestimmten hinderlichen Gewohnheiten und Vergnügungen sein und dennoch fern von wahrer persönlicher Reinheit.

Wenn wir betrachten, was die Bibel über Reinheit lehrt, dann finden wir heraus, dass es überhaupt nicht um äußerliche Angelegenheiten geht, sondern um innere. Die Zehn Gebote handeln nicht einfach von rein äußerlichen Angelegenheiten, sondern sie beschäftigen sich mit der inneren Ausrichtung des Herzens. Wir können jedes der Zehn Gebote innerlich brechen, ohne jegliche äußere Handlung. Dies zeigt sich

am klarsten an der Tatsache, dass sich das letzte Gebot "Du sollst nicht begehren" vollständig auf die innerliche Gesinnung bezieht und überhaupt nicht auf äußere Dinge. Handlungen resultieren aus unserer inneren Haltung der Begierde gegenüber, die Begierde selbst ist aber eine innere Angelegenheit. Dieses zehnte Gebot ist das, welches uns am meisten durchdringt. Es ist die negative Seite des positiven Gebots von Christus, alle Menschen zu lieben wie uns selbst. Wir können eine begehrende Haltung haben, in dem wir nach etwas verlangen, was wir nicht haben, und wir können eine ebenso begehrende Haltung haben, wenn wir uns entschließen, an Besitz oder Einfluss, den wir haben, festzu-





a



halten. Gibt es einen einfachen Test, den ich anwenden kann, um herauszufinden, ob ich begehre? Ja, den gibt es. Ich frage mich selbst: Wenn dieser oder jener, der mehr Besitz oder Einfluss hat als ich, diesen verlieren würde, hätte ich dann innerlich Gefallen daran? Oder wenn dieser oder jener, der weniger Besitz und Einfluss hat als ich, immer mehr davon bekommt, wäre ich dann innerlich unglücklich? Wenn das der Fall wäre, hätte ich begehrt. Wenn Begierde in meinem Leben gegenwärtig ist, dann bin ich innerlich nicht im Reinen; und in dem Maß, indem es bei mir innerlich nicht stimmt, besitze ich auch keine persönliche Reinheit. Ist persönliche Reinheit nun einfach zu erreichen? Die Antwort ist: Nein! Denn der Kampf richtet sich strikt gegen das Fleisch.

Lasst uns aber daran denken, dass wahre Reinheit mehr ist als nur ein negativer Aspekt unseres innersten Ichs. Wahre persönliche Reinheit ist nicht einfach etwas Negatives. Ich soll meinen Nächsten lieben wie mich selbst. Wahre Reinheit basiert auf Liebe und führt zur Liebe. Wahre Reinheit und Liebe gehören zusammen.

Dieses Wort "Liebe" schreiben wir nun auf die rechte Seite des Dreiecks (Abb. 2).

Aber die biblische Darstellung von Reinheit beinhaltet mehr als persönliche Reinheit. Wir sehen, dass das Wort Gottes lehrt, dass es nicht nur die Reinheit einer Person gibt, sondern auch die Reinheit des äußeren Leibes der Gläubigen, der Gemeinde. Mose hat dies geboten, und von dem Buch der Richter ab finden wir die anhaltende und wiederholte Darstellung dessen, was passiert, wenn der äußere Leib des Gottesvolkes Gottes Gebot, rein zu bleiben, vergessen hat. Wenn das geschah, drangen eine ganze Reihe von Dingen ein, die bald die Kraft des Volkes Gottes zerstörte. Das ist nicht nur eine Lektion aus dem Alten Testament, sondern auch aus dem Neuen. Die Lektion von der notwendigen Reinheit des äußeren Leibes der Gläubigen ist durch und durch Bestandteil jedes Abschnittes der Schrift. Paulus ist sehr deutlich darin, dass die, welche in Lehre und Leben falsch wandeln, vom äußeren Leib der Gläubigen ausgeschlossen werden müssen. Das meint gemeindliche Reinheit.

Was ist nun passiert, wenn die sichtbare Gemeinde, der äußere Leib der Gläubigen, es versäumt hat, sich rein zu halten? Es gibt viele Beispiele aus der Kirchengeschichte, aber lasst uns nur zwei davon betrachten. Das Erste ist der Fall der frühen Kirche. Wenn wir Kirchengeschichte studieren, stellen wir fest, dass sich die frühe Kirche bis in die Zeit von Konstantin grundsätzlich rein hielt. Dann machte Konstantin das Christentum populär und die Christenheit vergaß, sich rein zu halten. Sie ließ es in zunehmendem Maße

zu, mit falschen Lehren und falschen Praktiken vermischt zu werden. Daher verlor die Gemeinde ihre wahre Kraft, und die römisch-katholische Kirche war das Ergebnis.

Eine weitere klare Veranschaulichung dessen, was mit der sichtbaren Gemeinde geschieht, wenn sie ihre Reinheit nicht bewahrt, ist die Gemeinde der Nestorianer. Sie war einst ein großer Verbund von Gläubigen, der sich von Indien bis ins Herz Chinas erstreckte. Aber als Gemeinde hielten sie sich nicht rein, und heute gibt es von ihnen nur noch einen sehr kleinen Überrest im Nahen Osten. Wenn sich die Gemeinde der Nestorianer rein gehalten hätte, wäre vielleicht heute ganz Asien christlich.

Persönliche Reinheit und die Reinheit des äußeren Leibes der Gläubigen muss Hand in Hand gehen. Es gibt die Tendenz eine der beiden zu minimieren, während man der anderen die angemessene Betonung gibt. Beide sind jedoch notwendig, wenn es zu einer echten und anhaltenden Kraft und Freude am Herrn kommen soll. Ist es nun einfach, die Reinheit des äußeren Leibes der Gläubigen zu bewahren? Ist es einfach, Zucht zu üben und Menschen, die ihr Leben auf falsche Weise leben oder falsche Lehre verbreiten, auszuschließen, oder auch, wenn das nicht gelingt, dieses Lager zu verlassen und neu anzufangen? Nein, es ist, wie auch bei der persönlichen Reinheit,

nicht einfach. Der Kampf richtet sich strikt gegen das Fleisch.

Wie im Fall der Reinheit des Lebens, so ist es auch mit der Reinheit der Gemeinde: Trennung muss in zwei Richtungen vollzogen werden. Es ist die Trennung von dem Falschen, aber es ist auch die Trennung zu etwas Positivem. Es muss eine Trennung hin zu einer tiefen Liebe zu Gott sein. Wenn diese Dinge nicht auf einer tiefen Liebe zu Gott gründen und zu ihr führen, dann ist es nur Zerspaltung und überhaupt nicht Trennung im biblischen Sinn. Deshalb sind unsere Gedanken nun wieder auf die andere Seite des Dreiecks gerichtet: "Liebe" (Abb 3).

Schauen wir uns jetzt die andere Seite des Dreiecks an, die Seite der Liebe. Wir wollen jetzt besonders darüber nachdenken, was Christus über unsere Liebe zu den Menschen gesagt hat. Wir sollen andere so lieben wie uns selbst. Diese Liebe für Menschen teilt sich in zwei Kategorien. Zuerst in Liebe zu anderen Christen – wir sollen sie lieben wie unsere Brüder in Christus. Aber wir sollen zweitens nicht vergessen, dass obwohl wir nur denen Brüder sind, die Christus als ihren Retter angenommen haben, es dennoch auch das Gebot von Christus ist, dass wir alle Menschen als unsere Nächsten lieben. Wir sollten die Lektion des barmherzigen Samariters befolgen. Wir dürfen diese Liebe, die wir gegenüber allen Menschen als unseren Nächsten haben







sollen, nicht deshalb vernachlässigen, weil es eine klare Unterscheidung in der Bibel zwischen unserer Liebe zu allen Menschen als unseren Nächsten und unserer Liebe zu unseren Brüdern in Christus gibt.

Wirklich bedeutende Christen haben eine gewisse Güte. Das lässt sich in vielerlei Hinsicht beobachten, aber am besten sieht man es wohl an der Zärtlichkeit im Umgang mit Kindern bei einigen der größten Kämpfer der Vergangenheit. Denken wir an Luther im sechzehnten Jahrhundert. Er konnte die bewegenden Strophen zu "Eine feste Burg ist unser Gott" schreiben, doch derselbe Luther konnte auch das "Wiegenlied" verfassen. Bei Horatius Bonar im neunzehnten Jahrhundert war es ähnlich. Er betonte die Notwendigkeit für Reinheit sehr – Reinheit des Lebens und Reinheit der Lehre! Er war ein Kämpfer, aber wenn wir seine Kinderlieder lesen, dann schmelzen unsere Herzen dahin.

Diese Liebe für Menschen ist nicht nur als Banner gedacht, nicht nur als Slogan, sondern sie sollte sich auf praktische Weise in unserem Leben zeigen. Unsere Handlungen und unsere Äußerungen im Umgang mit Menschen sollten diese Liebe widerspiegeln. Wir sollten sie durch Freundlichkeit in den kleinen und großen Dingen unseres täglichen Lebens zeigen. Die Regel ist, dass wir anderen so tun sollen, wie wir uns wünschen, dass sie uns tun. Das sollte sich sowohl im Umgang mit Menschen in unseren Organisationen zeigen, im Umgang mit Menschen, die nicht zu unserer Organisation gehören, und mit denen wir nicht übereinstimmen, und ebenso in unserem Umgang mit Ungläubigen. Wir sollten anständig mit Menschen umgehen, einschließlich derer, die im Blick auf das Evangelium unsere Feinde sind. Wahre Liebe erweist sich in einem fairen Umgang und in einer Sorge um gewissenhafte Redlichkeit im Umgang mit allen Menschen, sowohl in den alltäglichen Bahnen des Lebens als auch im Bereich christlicher Auseinandersetzung. Unser Wandel sollte so sein, dass sogar ein Gotteslästerer innerlich wissen muss, dass wir anständig mit ihm umgegangen sind. Richtigkeit und Liebe müssen Hand in Hand miteinander gehen, oder es gibt keine echte Kraft. Einem Menschen zu zeigen, dass er falsch liegt, ist nur der erste Schritt; das Ziel muss sein, ihn in den vollen Gehorsam gegenüber Christus zu führen. Im Umgang mit dem ungläubigen Menschen muss unser letzter Wunsch für ihn seine Erlösung sein, egal wie hoffnungslos das scheinen mag. Kein Mensch steht jenseits der unendlichen Gnade Gottes.

Diejenigen, die sich nur leichtfertig um eigene Reinheit und um die Reinheit der Gemeinde mühen, neigen dazu, diese Seite des Dreiecks aus den Augen zu verlieren. Eigene Reinheit und Reinheit der Gemeinde sind nicht Ziele in sich. Es wird nicht einmal ausreichen, diese aus Loyalität zu dem dahinter liegenden Prinzip zu verfolgen. Eigene Reinheit und die Reinheit der Gemeinde sind nur dann lohnenswert, wenn sie auf Liebe basieren und zur Liebe hinführen.

Wenn wir zu dem Gemütszustand gekommen sind, in dem wir so mit dem Kampf gegen fleischliche Sünden oder Unglauben beschäftigt sind, dass wir handeln, als sei jedes Mittel erlaubt, dann sind Liebe und Kraft verschwunden. Damit jede Auseinandersetzung zu Gottes größter Ehre gereicht, muss sie nach Gottes Regeln ausgefochten werden. Es ist möglich für die persönliche Reinheit und die Reinheit der Gemeinde zu kämpfen, ohne dass die Auseinandersetzung dabei auf Liebe gegründet ist und in eine tiefere Liebe zu Gott und Menschen führt. Wenn das passiert, dann führt es unweigerlich in eine tote Orthodoxie, und tote Orthodoxie ist immer die Türschwelle zu neuer Irrlehre.

Ist das einfach? Nein, Liebe genau wie Reinheit, ist ein stetiger Kampf gegen das Fleisch.

Aber die Bibel geht in dieser Sache der Liebe noch einen Schritt weiter. Lasst uns 1. Thessalonicher 3,12 und 13 betrachten: "Euch aber lasse der Herr wachsen und immer reicher werden in der Liebe untereinander und zu jedermann, wie auch wir sie zu euch haben, damit eure Herzen gestärkt werden und untadelig seien in Heiligkeit vor Gott, unserm Vater, wenn unser Herr Jesus kommt mit allen seinen Heiligen. Amen."

So wie uns biblisches Denken über Reinheit zur Liebe führt, so führt uns biblisches Denken über Liebe zur Reinheit.

Biblische Liebe ist nicht nur fader guter Wille oder eine vage Freundlichkeit. Biblische Liebe ist etwas sehr Wirkliches und Realistisches. Gott liebt seine Kinder, die Christus als ihren Retter angenommen haben, so sehr, dass er manchmal Schmerzen durch Züchtigung verursacht. Und wahre biblische Liebe in uns muss auch manchmal zu Schmerz bei Menschen führen, unsere Brüder in Christus mit eingeschlossen. Wenn ein Vater sein Kind züchtigt, tut er es, weil er es liebt. Als Spurgeon zu seiner Zeit seine Stimme erhob, tat er das, weil er sowohl die Lehre über biblische Reinheit als auch die Lehre über biblische Liebe verstand. Wenn wir wahre Liebe zum Herrn, zu den Verlorenen und zu unseren Brüdern in Christus haben, dann werden wir bereit sein, einen großen Preis für persönliche Reinheit und für die Reinheit der Gemeinde zu zahlen. Wenn wir nicht dazu bereit sind, dann fehlt









unserer Liebe etwas. Das Ziel muss sein, dass sich unsere Liebe auf praktische Weise so zeigt, dass wir gemeinsam untadelig in Heiligkeit vor Gott, unserem Vater, gegründet sind, – und wie viel mehr ist das wichtig, wenn das Kommen unseres Herrn Jesus Christus so nahe scheint.

Wahre Liebe und wahre Reinheit sind wie zwei Seiten einer Münze oder wie zwei Seiten eines Spiegels, die eine nach innen gewölbt, die andere nach außen. Sie können nicht voneinander getrennt werden, und wir, für uns persönlich und auch für die Leiter in den christlichen Organisationen, in denen wir uns befinden, müssen sicherstellen, dass nie eine Auswahl zwischen Reinheit und Liebe getroffen wird. Es stimmt etwas nicht mit uns, wenn wir nur Andachtsliteratur und Predigten produzieren, ohne Literatur und Predigten zu beiden Arten der Reinheit zu haben; und es läuft etwas falsch mit uns, wenn wir nur Literatur und Predigten zur Verteidigung unseres Glaubens produzieren, ohne Andachtsliteratur und Predigten zu haben. Das Gebet, das nicht zu einem geweihten Kampf um persönliche Reinheit und die Reinheit der Gemeinschaft der Gläubigen führt, ist unzureichend; und Kampf, der nicht dazu führt, dass privates und öffentliches Gebet zunimmt, ist unzureichend. Und wie gleich doppelt schlecht ist doch der

Mann, dem eine klare Sicht von Liebe fehlt, und der dann beginnt, mit einem Mangel an persönlicher oder gemeindlicher Reinheit herumzuspielen. Und wie gleich doppelt schlecht ist doch der Mann, dem eine klare Sicht für die Notwendigkeit persönlicher oder gemeindlicher Reinheit fehlt, und der aus irgendeinem Grund auch noch seine Sicht für die Liebe verliert. Möge Gott uns davor bewahren, dass wir eine der beiden Seiten übersehen. Der Mangel des einen oder des anderen ist nicht statisch: Wenn wir einen Mangel an Reinheit in kleineren Punkten haben, neigen wir dazu auch größere Dinge durchgehen zu lassen. Wenn wir einen Mangel an Liebe im Umgang mit unseren Feinden haben, neigen wir dazu, dass es uns auch an Liebe im Umgang mit denjenigen fehlt, die uns am nächsten sind. Wir mögen viele rühmenswerte Dinge tun, während wir an der einen oder der anderen Seite unzulänglich sind, aber unsere wahre Kraft und unsere Freude im Herrn wird entsprechend verarmen. Das Gebot von Christus beinhaltet sowohl Reinheit als auch Liebe; und wenn es zu wahrer Kraft und Freude am Herrn kommen soll, müssen beide Gebote treu und gleich stark befolgt werden (Abb. 4).

Noch etwas: Das alles ist wie eine schallende Zimbel und hört sich an wie Blechbläserei, wenn unser letztendliches Motiv nicht richtig ist. Philipper 1,11 sagt: "Seid erfüllt mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus gewirkt wird, zur Herrlichkeit und zum Lobpreis Gottes." Der Herr erklärt uns hier, was das letztendliche Ziel der Früchte der Gerechtigkeit sein soll. Das Ziel der Früchte der Gerechtigkeit soll die Herrlichkeit und der Lobpreis Gottes sein. Der Grund, weshalb wir nach Reinheit für uns selbst und die Gemeinde streben sollen und der Grund, weshalb wir nach Liebe streben sollen, soll einzig und allein unsere Liebe zu unserem Herrn sein.

Im zweiten Kapitel der Offenbarung sehen wir wie Christus zu der Gemeinde in Ephesus spricht. Diese Gemeinde war eine arbeitende Gemeinde. Es war eine Gemeinde mit Geduld - Geduld offensichtlich mitten in Verfolgung um Christi willen. Es war eine Gemeinde, die falsche Lehre hasste, und Christus hat sie für all das gelobt, aber es mangelte ihnen an einer Sache: Sie hatten ihre erste Liebe verlassen. Sie hatten ihre Liebe zu Christus verlassen. Keiner von außen konnte das erkennen. aber Christus wusste es. Sie taten all die Dinge, die sie begonnen hatten, weil sie ihn liebten, aber sie taten diese Dinge nicht mehr länger aus einer tiefen Liebe zu Christus. Und der Herr sagte ihnen, wenn sie nicht zu ihrer ersten Liebe zurückkehrten, würde er ihren Leuchter wegnehmen. Das bedeutet, er würde ihr Zeugnis wegnehmen.

Es gibt vor Gott nur ein akzeptables letztendliches Motiv – das ist unsere Liebe zu ihm.

Es wird nie irgendeinen Konflikt zwischen wahrer Liebe für Gott und wahrer Liebe für Menschen geben. Wenn unsere Liebe für die Brüder und unsere Liebe für die Verlorenen tatsächlich Liebe ist, werden sie nie Vorrang vor unserer Liebe für unseren Herrn und seine Gebote haben. Wenn unsere Liebe für den Herrn tatsächlich Liebe ist, werden wir nicht vergessen, unseren Kampf nach seinen Regeln zu führen.

Nur dem Anschein nach christliche Dinge zu tun (das Streben nach Reinheit für unser Leben und nach Reinheit für die Gemeinde eingeschlossen und die Liebe betonend), aus dem inneren Verlangen nach Ehre und Lob, nach Einfluss, nach Macht oder Geld oder aus dem Begehren, ungestört zu sein, oder aus dem Begehren in vergangenen Entscheidungen bestätigt zu werden, ist eine eitle Sache. Eine innere Liebe zu Macht oder eine Liebe zu irgendeiner dieser anderen Sachen schließt die Möglichkeit aus, dass unser Motiv vor Gott richtig ist, egal wie wir darüber reden.

Ist es einfach, unser Leben auf dieses eine Motiv zu gründen – unsere Liebe zu unserem Herrn? Wir sollten uns Zeit nehmen, dem Heiligen Geist zu erlauben, unsere Herzen zu erforschen. Es



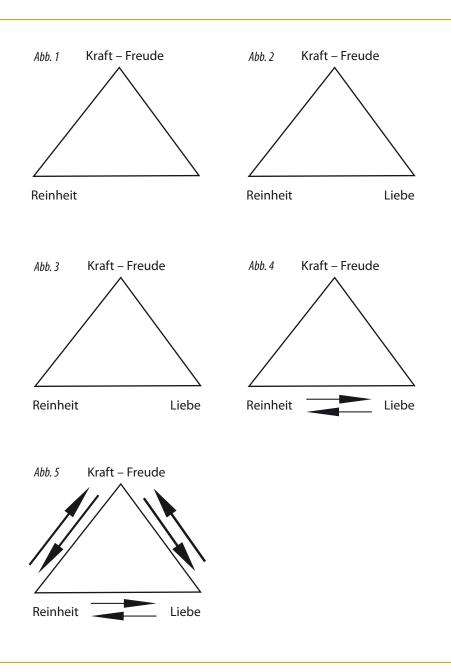




ist nicht genug, intellektuell oder theologisch zu sagen: "Das oberste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen." Die Frage ist, liebe ich ihn mit meinem ganzen Herzen, mit ganzer Seele und ganzem Verstand? Diese Angelegenheit ist die schwierigste von allen – es ist der ständige Kampf – gegen das Fleisch. Dieser Kampf muss täglich in unserem Leben in der Kraft des Heiligen Geistes gekämpft werden. Das ist das "Ich sterbe täglich" von Paulus.

Vielleicht werden wir, wie schon viele Brüder in der Vergangenheit und einige in unseren Tagen, diese Lektion in der Arena der Verfolgung erlernen. Aber es wäre wohl gut, auf unseren Knien danach zu trachten, sie zu erlernen – solange noch Zeit ist. Wenn wir Reinheit besitzen, die zu Liebe führt und Liebe, die zu Reinheit führt, und all das, weil wir den Herrn lieben – dann wird da eine bleibende Kraft und Freude an dem Einen sein, der das geliebte Lamm Gottes ist, welches für uns getötet worden ist, unser Retter und unser Herr (Abb. 5).

Dieser Artikel erschien erstmals in der Sunday School Times am 16. und 23. Juni 1951 unter dem Titel: "The Secret of Power and the Enjoyment of the Lord – The need for both purity and love in the Christian life." Die Übersetzung stammt von J. Krebs.





Dr. h. c. Francis A. Schaeffer ...

war ein amerikanischer Theologe und Pastor der Presbyterianischen Kirche (1912–1984). Zusammen mit seiner Frau Edith zog er 1948 in die Schweiz. Dort entstand 1955 das Studienzentrum "L'Abri" (dt. "Zuflucht"). Der Ort in den Schweizer Alpen wurde dafür bekannt, dass man ehrliche Antworten auf ehrliche Fragen erhalten kann. Durch seine Seelsorge und Vorträge, die später als Bücher veröffentlicht wurden, wurde Schaeffer zu einem bedeutenden und einflussreichen christlichen Apologeten des 20. Jahrhunderts.







